

Sohrauer Stadtblatt.

Nützliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau OS., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung

erschient zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich am Orte 1,80 Mk.,
bei allen Postanstalten 2,10 Mk.

Druck und Verlag von

P. Hunold's Städtisch-Druckerei, Sohrau OS.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis

für die einspaltige Zeile über deren Raum 80 Hf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 80.

Freitag, 4. 10.

Sonnabend, den 4. Oktober 1919.

Freitag, 4. 10.

41. Jahrg.

Abschied vom preussischen Heere.

Berlin, 30. September. Der Chef der Reichswehr-Befehlshaber Preußen, Oberst Reinhardt, erläßt folgenden Aufruf an die preussische Armee:

Mit dem 30. September lösen sich die Verbände der alten preussischen Armee auf und gehen als Neubildungen in die Reichswehr über. Diese Umgestaltung bedeutet für die jetzigen und ehemaligen Angehörigen der preussischen Armee den Abschied von vielen teuren Erinnerungen und hohen Werten der Vergangenheit, sie bedeutet aber gleichzeitig den Anfang einer neuen Entwicklung, deren Träger das Große und Gute, was die vorangegangenen Geschlechter uns überliefert haben, als Erbe zu verwalten und zu verwerten haben. Die preussische Heeresverfassung entspringt in ihren Grundzügen den Zeiten des edlen Aufschwungs der Befreiungskriege. Damals wurde Preußens Heer das Volk in Waffen, das den Geist der pflichttreuen Unterordnung unter das Staatswohl, den strengen Gang des Dienstes und die Ordnung der Verwaltung als Vermächtnis des alt-preussischen Staates aus den Tagen des Großen Kurfürsten, Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Großen übernommen hat. Dieser Geist hatte die Alten im harten Kampf um die Erhaltung von Freiheit und Heimat über Feinde und Leiden geführt: er siegte, getragen von der Begeisterung aller deutschen Stämme, bei Leipzig und Waterloo über die französische Tyrannenherrschaft eines Napoleon, und bereite das noch ungeleitete deutsche Volk und erreichte nach neueren großen Kämpfen unter Preußens Führung auf dem Wege über Düppel, Königgrätz und Sedan sein langersehntes Ziel: die staatliche Einheit, das Deutsche Reich. Eine stürzbare Basis brachte der Weltkrieg dem neuen Reiche. Würdig der Väter, führten Preußens Söhne vereint mit den Bruderstämmen einen heroischen Kampfsieg gegen eine ganze feindliche Welt. Maas, Marne, Somme, Aisne, Yser, Ostpreußens Seen wie Polens, Galiziens und Rußlands Ströme wurden Zeugen der Heldentaten deutscher Heere, ja weiterhin über Magdonien, Rumänien, Italien und Palästina hinaus und in allen Teilen des Weltmeeres sehen sie stehend und stehend Gut und Blut für Deutschlands Größe ein.

Unerwogen ist ein solcher Rückblick in der letzten Abschiedsstunde der alten Armee. Aber wir wären der stolzen Ueberlieferungen nicht würdig, wollten wir tatenlos trauern. Das große deutsche Vaterland braucht jeden Mann und jede Kraft, es braucht den Geist der Pflichterfüllung und Hingabe bis zur Selbstaufopferung. In seiner Pflege sehen wir das heilige Vermächtnis der alten preussischen Armee. Wir wollen es wahren in treuem Herzen und wollen aus dieser Wurzel die Kraft ziehen zur Arbeit im Wiederaufbau des geliebten Vaterlandes. Par aspera ad astra!

Heimkehrer unserer Gefangenen.

Berlin, 1. Oktober. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß in den Tagen vom 24. bis 30. September im ganzen 62423 Heimkehrer in den Durchgangslagern eingetroffen sind. — Zu den Transporten aus englischer Hand sind seit dem 17. September Transporte aus amerikanischer Hand hinzugekommen. Die Gesamtzahl der uns seit der Note der Alliierten vom 29. August zurückgegebenen Kriegsgefangenen beläuft sich auf rund 130 000 Mann.

Ein Milliarden-Notetat.

Berlin, 30. September. Der Nationalversammlung ist heute ein Notetat zugegangen, in dem u. a. 133 334 000 Mark zur Gewährung

von Kriegsteuerzuschüssen an Beamte und Lohnangestellte sowie an Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebene angefordert werden, ferner 1,4 Milliarden Mark für die Verwaltung des Reichsheeres, des Reichs-Willkürgerichts, der Reichsmarine, für das Kommando der Schutztruppen, sowie 15 Milliarden Mark für die Ausführung des Friedensvertrages, insbesondere für den Wiederaufbau sowie für sonstige Aufwendungen anlässlich des Krieges. Der Notetat wurde in der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses angenommen.

Die Ratifikation durch Frankreich.

Paris, 2. Oktober. Die Kammer hat die Ratifikation des Friedensvertrages von Versailles mit 372 gegen 53 Stimmen angenommen.

Graf von der Goltz abberufen.

General Graf von der Goltz ist aus dem Baltikum abberufen worden, da alle seine Bemühungen, die deutschen Truppen zur Räumung des Baltikums zu bewegen, erfolglos geblieben sind. Es wird von Regierungsette versichert, daß diese Abberufung mit dem neu mitgeteilten Briefwechsel mit dem Entente-general Burt nichts zu tun habe, auch nichts mit der neuen Note der Entente in Sachen der Räumung. Auf diese Note der Entente wird jetzt eine Antwort vorbereitet. In der Antwort wird, wie es heißt, darauf hingewiesen werden, daß die Regierung mit der Entziehung der Rationierung, der Lebensmittel und der Munition alle ihr zu Gebote stehenden Mittel erschöpft habe. Andere Mittel stünden ihr nicht zur Verfügung, da selbstverständlich kein deutscher Soldat bereit sein werde, gewaltsam die im Baltikum stehenden deutschen Landleute anzugreifen.

Unterzeichnung des ersten Staatsvertrages mit Polen.

Berlin, 2. Oktober. Im Auswärtigen Amt ist, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, heute 11 Uhr nachts der erste Staatsvertrag zwischen Deutschland und Polen unterzeichnet worden. In den einleitenden Worten des Vertrages wird erklärt, daß die beiden Staaten gewillt sind, sich in der Ordnung der gegenwärtigen Verhältnisse entgegenzunehmen und zu diesem Zweck zunächst das Abkommen über die Amneistie für politische Verbrechen und Vergehen sowie über die Freilassung der Kriegsgefangenen geschlossen wird.

Der Amnestie werden auf beiden Seiten alle jene Personen teilhaftig, die aus politischen oder nationalen Gründen Verbrechen oder Vergehen begangen haben und deshalb verurteilt worden sind. Eingeleitete Verfahren derartiger Verbrechen oder Vergehen werden eingestellt, Verfolgungen für bisher begangene Delikte dieser Art dürfen nicht aufgenommen werden. Die in Schutzhaft befindlichen Personen werden freigelassen. Beide Staaten geben die Kriegsgefangenen, die sich in ihrer Gewalt befinden, heraus. Der Vertrag tritt mit dem Augenblick seiner Ratifizierung in Kraft. Er ist in deutscher, polnischer und französischer Sprache abgefaßt. Als authentisch gelten der deutsche und polnische Text. Von polnischer Seite haben den Vertrag der Botschafter v. Wroblewski sowie die Bevollmächtigten Dr. Diamant und Korsant, von deutscher Seite Gesandter von Haniel, Geheimrat Simon und der Referent für die polnischen Angelegenheiten Graf Verdenfeld unterzeichnet. Zu der Sitzung, in der die Unterzeichnung stattfand, sind die Vertreter Englands und Frankreichs hinzugezogen worden. Dieses Abkommen ist der erste freie Staatsvertrag, den die Republik Deutschland, aber auch die Republik Polen abgeschlossen haben.

Die Antwort Deutschlands auf die Drohnote.

Berlin, 1. Oktober. Die Antwort der Reichsregierung auf die neue Drohnote der Entente wird noch diese Woche nach Versailles abgehen. Die Reichsregierung hat mit dem deutschen Stab in Ruland unverzüglich dringliche Verhandlungen aufgenommen, in welcher kürzesten Zeit dem Verlangen der Alliierten entsprochen werden kann. Von Mitgliedern der Reichsregierung wird kein Hehl daraus gemacht, daß auch die neue Note der Entente nach Lage der Dinge reflexlos angenommen wird.

Zum Ultimatum der Entente.

Berlin, 2. Oktober. Die der Reichsregierung aus dem Baltikum zugegangene Information läßt erwarten, daß etwa Dreiviertel der deutschen Truppen das Land verlassen werden. In letzter Woche wurden 3200 Mann abtransportiert. Für die Meldung der Petersburger Telegraphenagentur von dem Uebertritt 8000 Mann deutscher Truppen zu den Russen liegt bisher eine Bestätigung noch nicht vor.

Graf Berchtolds Rechtfertigung.

Zürich, 30. September. Graf Berchtold veröffentlicht in der „Zürcher Zeitung“ eine ausführliche Antwort auf die Wiener Enthüllungen. Er sucht darzulegen, daß er unter dem Einfluß der seinerzeitigen Erklärungen des Wiener Botschafters Tschirsky gestanden habe, welcher erklärte, Berlin erwarte eine Aktion gegen Serbien. Berchtold bezweifelt die Richtigkeit des deutschen Weißbuchs, worin behauptet wird, Tschirsky habe nicht im Berliner Auftrag gehandelt.

Japans überlegene Staatskunst.

Rotterdam, 2. Oktober. Unter den Staatsmännern der Neutralen gilt es als feststehend, daß Japan den größten Nutzen aus dem Streit der Ententeländer zieht, indem es China zu umgarnen sucht. Die Regierung von Tokio gibt nur scheinbar nach in der Schantungfrage, um mit einer chlofreundlichen Maske leichter und geräuschloser zu seinem Ziel zu kommen: das 400 Millionen Volk gegen Amerika zu mobilisieren. Dieser in Amerika beobachtete Vorgang scheint auf die Nervon des Herrn Wilson stark eingewirkt zu haben.

Die Nationalversammlung im Reichstagsgebäude.

Berlin, 30. September. Zum erstenmal hat die Deutsche Nationalversammlung heute ihre Sitzung im Reichstagsgebäude abgehalten. Zuvor, am 9. November, an dem der alte Reichstag erloschen und veräußert auslief, ab heute sind Monate deutscher Geschichte verfließen, die sich zu den krawalligen und niederdrückenden zählen werden. Wir nun glauben heute, daß über der ersten Sitzung im Reichstagsgebäude, aus dem inzwischen die Revolutionsstimmung und alles Ungeheuer, das sich heimlich gemacht hatte, hinweggelegt ist, eine besonders feierliche Stimmung liegen würde, sah sich enttäuscht. Denn die Nationalversammlung erlebte eine lange Reihe langer Anträge, — nicht weniger als 25 Stück! — um dann in die erste Beratung des Nationalitätengesetzes einzutreten. Den Verhandlungen wurde im allgemeinen nicht allgütige Aufmerksamkeit geschenkt. Die Botschafter begrüßten einander, freuten sich gegenseitig über ihr Infolge der Sommerferien mehr oder minder gutes Aussehen und unterhielten sich im flüchtigen recht lebhaft über die Unabhangigkeit der Regierung. Die angedachten neuen Abgeordneten, die im alten Reichstage noch nicht vertreten waren, mußten wohl auch das Gebäude, in dem sie sich vorbereiten zu verbinden hoffen. Im Ganzen ist so ziemlich alles beim alten geblieben. Die Gebäude sind bestialisch, und nur stellenweise ist noch zu erkennen, daß robbende Revolutionen hier gehandelt haben.

Die Volksabstimmung in Luxemburg.

Luxemburg, 2. Oktober. Nach dem endgültigen Ergebnis der Volksabstimmung haben von 125 775 eingeschriebenen Stimmberechtigten 90 485 gestimmt. Für die Großherzogin Charlotte stimmten 60 811, für eine andere Großherzogin 1286, für eine andere Dynastie 899, für die Republik 16 885. Bei der Bestimmung über den wirtschaftlichen Anschluß waren von 92 975 abgegebenen Stimmen 8609 ungültig. Für Belgien erklärten sich 22 242, für Frankreich 60 186.

Herzogin Charlotte von Sachsen-Meiningen.
Meiningen, 2. Oktober. Die ehemalige
Herzogin Charlotte von Sachsen-Meiningen,
älteste Schwester Kaiser Wilhelm II., ist gestern
nachmittag in Baden Baden, wo sie zur Kur
weilte, im Alter von 59 Jahren gestorben.

Der Erldes des Ludendorff-Buches.
Berlin, 1. Oktober. Entgegen einer Meinung des
„Vorwärts“, wonach General Ludendorff den Gesamtver-
lust an seinem Buche in der Höhe von 50 Millionen unter
dem Namen Ludendorff-Epandé den im Weltkrieg
verfallenen deutschen Soldaten zuführen wollte, erwidert
der „Vorwärts“ an unrichtiger Stelle, daß diese Nach-
richt von Anfang bis zum Ende unwahr ist. General
Ludendorff hat bisher noch keinen Penny von dem Erldes
seines Buches gesehen. Von einer Absicht, das Geld zu
einer Epandé für die Kriegskämpfer zu verwenden, kann
auch aus diesem Grunde keine Rede sein.
Es ist bekanntlich, daß wieder einmal durch unzuverläs-
sige Quellen die Welt einer Täuschung zum Opfer gefallen
ist. Wer konnte glauben, als der „Vorwärts“, der täglich
über Ludendorff berichtet, aufgrund der angeblichen
Epandé von hoher Anerkennung gollte, daß die 50 Millio-
nen für die Kriegskämpfer das Produkt einer gewissen-
haften Phantasie waren?

Die Lebensmittelkrise in Polen.
Die polnischen Zeitungen dieser Tage sind
voll von Schilderungen der schwierigen wirt-
schaftlichen Verhältnisse im neuen Reich.
„Przeglad Wiczyorny“ (Warschau) vom 29. 9.
belehrt sich mit „dem Kohlenhunger“. „Goniec
Czesnotchowski“ Nr. 205 (Gieselsdorf) meint
in derselben Frage, daß die Warschauer Anar-
chie, genannt „Regierung“, ohne die Hilfe der
Genteile im Dombrowaer Becken keine geor-
neten Zustände werde einführen können. „Prze-
glad Wiczyorny“ fragt in derselben Nummer
bestimmt: „Warum haben wir keinen Zucker?“
„Kurjer Warszawski“ vom 23. 9.: „Warum
haben wir kein Brot!“ „Goniec Czesnot-
chowski“ vom 23. 9. erörtert die „drohende
Krise“ folgendermaßen:

„Die Preise für Lebensmittel haben eine
direkt märchenhafte Höhe erreicht. Ein Kilo-
gramm mit einer erdbeerenden Schneeflocke. Ein
Pfund markenreifes Brot kostet schon 3,60 Mk.
bis 3,75 Mk. Ein Pfund Fleisch bis 7 Mk.,
ein Pfund Butter 16 Mk. (ein poln. Pfund
400 Gramm) Ein Ei 60 bis 75 Pfennig.
Der Mangel an Zucker ist direkt katastrophal.
In den Probiergeschäften wartet die Bevöl-
kerung wochen- und tagelang auf Kartentrakt.
Die Eisenbahnen erhalten schon seit zwei
Wochen die ihnen zustehenden Lebensmittel-
rationen nicht. In den Industriebezirken hat
die plötzliche Luerung die materielle Lage
der arbeitenden Bevölkerung bedenklich ver-
schlechtert und eine Lähmung unter der Be-
völkerung hervorgerufen...“

Provinz Oberschlesien.

Berlin, 1. Oktober. Im Abgeordneten-
haus fand gestern nachmittag eine Besprechung
der schlesischen Abgeordneten mit der preußi-
schen Staatsregierung und der Reichsregierung
über die ober-schlesische Frage statt. Der Vor-
sitz führte Ministerpräsident Hirth. Der Mi-
nister des Innern Heine erklärte sich im Namen
der preußischen Staatsregierung damit einver-
standen, daß dem Regierungspräsidenten des
Regierungsbezirks Oppeln, Geh. Justizrat
Bitta, sofort die Geschäfte des Ober-
präsidenten zu der zu bildenden
Provinz Oberschlesien übertragen
werden. Die kommunale Verwaltung der
neuen Provinz wird vom 1. April 1920
selbständig geführt werden können. Dem Ober-
präsidenten der Provinz Oberschlesien soll ein
Beirat zur Seite gestellt werden. Nach längerer
Aussprache gab Vizepräsident Dr. Porck
im Namen der Zentrumsfraktion der preußi-
schen Landesversammlung eine Erklärung ab,
in der es heißt, daß das Zentrum mit der
Provinzial-Autonomie zufrieden sei und keine
Vorrechte gegenüber den anderen Provinzen
verlange, sowie daß eine etwaige Propaganda
für staatliche Autonomie bis dahin zurückgestellt
werde. Reichsminister des Auswärtigen Müller
gab seiner Zufriedenheit über die erfolgte
Einigung Ausdruck und über die Tatsache,
daß der Streit über Oberschlesien nun ruhen
würde. Ministerpräsident Hirth gab die Ver-
sicherung, daß in dem zu bildenden Beiräte
auch ein Mitglied der deutschen nationalen Volks-
partei vertreten sein soll. Zum Schluß wies
der Ministerpräsident darauf hin, daß in der
Verhandlung der ober-schlesischen Frage zwischen
der Reichsregierung und der preußischen Staats-
regierung niemals sichtsliche Unstimmigkeiten
bestanden hätten. Der Ministerpräsident for-
derte noch einmal die Anwesenenden auf, alle
Kräfte auf die eine hohe Aufgabe, die Erhal-
tung des Deutschtums, einzusetzen.

Im Oberschlesien.

Büsch, 1. Oktober. Die „Neue Bülcher
Zeitung“ meldet aus Wars, nach Informationen
an die Presse befaßt sich die Genteile ihre Ent-
scheidung vor, welche staatsrechtliche Form für

Oberschlesien nach dem Ausfall der Volksab-
stimmung einzutreten habe.

Votales u. Provinzielles.

Sobran C.-S., den 3. Oktober 1919.

S (Gefangenenheimkehr.) In diesen
Tagen sind eine Anzahl unserer Brüder aus
amerikanischer und englischer Gefangenschaft
heimgekehrt. Ein „Willkommen in der Heimat!“
ruft man aus tausenden Soldaten zu. Man
liegt die farbige Schändlichkeit hinter sich
und die Heimat, seine Familien und Kom-
raden strecken sich in herrlicher Freude die
Hände entgegen! Ihr habet eine aus tausenden
Wunden blutende Heimat, die nicht soviel bieten
kann, wie wir alle gerne möchten und wie es
bei einem glücklichen Ausgang des Krieges
gewesen wäre. Das Vaterland bedarf viel-
mehr auch eurer Hilfe und Arbeit, um die
Möglichkeit des Weiterlebens zu sichern. Dazu
ist der treue Zusammenhalt aller ohne Ansehen
der Partei und des Festhaltens am Glauben an
eine bessere Zukunft Deutschlands nötig! Sol-
daten! Wir dürfen stolz sein auf euer
Leistungen in dem langen Kampf für die Ret-
tung der Heimat vor dem Angriff einer Welt
von Feinden! Darum, Kopf hoch! Kein ver-
bittertes Hinnehmen anderer Leiden! Schicksal,
sondern tatkräftige Arbeit für den Wiederaufbau
des Vaterlandes, von dem das Wohl aller ab-
hängt! Kopf hoch! Noch lebt der alte Gott,
der unser Vaterland glücklich durch die harte
Prüfung führen wird!

S (Auslegung der Wählerlisten.) Wie
der Magistrat bekannt gibt, liegen die Wähler-
listen für die kommenden Stadtverordneten-
wahlen in den Tagen vom 4. bis 12. Oktober
täglich von 8—12 Uhr vormittags und 2—5
Uhr nachmittags im Rathaus Zimmer 3 aus.
Wir können den Wählern nur dringend empfeh-
len, die Listen einzusehen und etwaige Un-
richtigkeiten dem Magistrat sofort zu melden.

**S (Politischer Protest gegen die kom-
munalen Wahlen in Oberschlesien.)** Die
Vertreter der polnischen Volkskräfte in Ober-
schlesien, sowie die polnische sozialistische Partei,
die polnische Berufsvereinigungen, wie auch die
polnischen, sozialistischen Verbände haben am 26.
September bei der Wertenkommission ge-
gen die Durchführung der kommunalen Wahlen
in Oberschlesien einen Protest erhoben.

**S (Der Termin der Stadtverordneten-
wahlen.)** Aus Beuthen wird gemeldet: Die
Stadtverordnetenversammlung beschloß, aus reli-
giösen und humanitären Gründen die Verschiebung
der Stadtverordnetenwahl vom 2. auf den 16.
November zu beschließen.

X (Die Stadtverordneten von Rybnik.)
bewilligten gestern abend für die Kameradschaft-
liche Wohlfahrts-Vereinigung und dessen Risiko-
(Kriegsgefangenen)-Heim 2000 M. Der Ma-
gistratsrat konnte nur auf 500 M. und
wenn in so erheblicher Weise darüber han-
delt wurde, ist das die beste Anerkennung
für das Vertrauen zu dem Leiter des Ar-
beitsheims, Mediziner von Borst. Hoffentlich steht
auch Sobran nicht zurück, um das Lob aus-
sagen für diesen Zweck 500 M. bewilligt hat.

S (Im katholischen Jugendverein) hielt
gestern abend der Präses, Herr Kaplan Fopp,
einen Vortrag über die hauptsächlichsten an-
stehenden Krankheiten und deren Abwehrmaß-
regeln. Der Verein wählte als neuen Senior
das Mitglied Stephan Bessler. — In der
nächsten Sitzung, voraussichtlich in 14 Tagen,
hält Herr Stadtkassator Dorminger einen
Vortrag.

**S (Im Schützenhaus) findet am Sonn-
tag den 5. d. M. nachmittags wiederum ein
großes Militär-Konzert statt, auszuführen vom
Musikkorps des III. Btl. Reichswehr-Schützen-
Regiments Nr. 9. Nach dem großen Beifall,
den die Kapelle am vergangenen Sonntag hier
bei ihrem Erscheinen gefunden hat, dürfte
wiederum ein zahlreicher Besuch des Konzerts
zu erwarten sein. Herr Musikleiter Wagner
hat hierfür ein vorzügliches Programm zum-
mensetzt. Außerdem wird der rührige Schüt-
zenwirt Herr Siekora mehrere Lustspiele
aufführen lassen und bei eintretender Dunkelheit
ein Brillant-Fuerciel abgeben.**

S (Im hiesigen Lichtspielhaus) gelangt
am Sonntag abend ein außerordentliches Programm
zur Vorführung, worauf wir aus dieser Stelle
noch besonders aufmerksam machen.

S (Friedemann und Krammarkt.) Der
am 1. d. M. hierorts abgehaltene Friedemann
zeitigte einen neuen Rekord. Es war sowohl
wenig Material vorhanden, als auch keine
Kaufkraft vorhanden, zumal die Preise immer
noch unerträglich waren. Für ein mittleres
Pferd wurden 8—4000 M. gefordert. — Einen

traurigen Eindruck machte der gestrige Kram-
markt. Sowohl Käufer als auch Verkäufer
konnte man einzeln zählen. Von letzteren waren
größtenteils solche mit Bonbons und Pfeffer-
kuchen versehen und mußte man unwillkürlich
die Frage aufwerfen, woher hierzu der Zucker
genommen wurde. Vielleicht hätte dies „der
kleine Astronom“, welcher gestern so vielen ver-
liebten Seuten für 25 Pf. weisagte, auch
erforschen können.

**S (Wegen ihrer Beteiligung am Auf-
ruch) am 18. August d. J. hatten sich am
Mittwoch vor dem Kriegsgericht Ratibor 7
Polen aus Klostochin und 3 aus Roy zu ver-
antworten, daß die meisten von ihnen außer-
dem wegen Weisheitsgeheim im Belagerungs-
zustande. Das Urteil lautete auf Gefängnis-
strafen von 6 Wochen bis 1 1/2 Jahr, zwei von
ihnen, darunter der Vater des verurteilten
Jugo Pettmann, Schüler Wilhelm Pettmann,
wurden wegen mangelnder Beweise freige-
sprochen. Gegen Jugo Pettmann selbst, welcher
übrigens nach seiner Freisprechung viel belästigendes
Material gegen seine Anhänger geliefert hat,
konnte nicht verhandelt werden, da derselbe zu-
nächst auf seinen Gehörstand hin untersucht
werden soll. — Der Jolek Wyrobek von hier
erhielt vom Kriegsgericht Ratibor wegen seiner
Beteiligung an der durch Polen hervorgerufenen
gewalttätigen Verhinderung der öffentlichen deut-
schen Versammlung in Sobran am 22. Februar
d. J. 6 Monate Gefängnis zugesprochen.**

S (Ausgleichsentscheidung.) Im Kreise
Pisch haben die allerersten Schulverhältnisse
den Schülern und Schülerinnen eine einmalige
persönliche Zulage bewilligt, deren Höhe zwischen
400 und 600 Mark schwankt. Einige wenige
Schulgemeinden, darunter auch die Städte sind
noch im Rückstand.

S (Das amerikanische Schweinefleisch)
ist zunächst in lauwarmen Wasser zu waschen
und dann ungefähr 6 Stunden im warmen
Wasser liegen zu lassen. Hieran ist das Fleisch
12 bis 15 Stunden in kaltes Wasser zu legen.
Es ist zu empfehlen, daß dem kalten Wasser etwas
Natriumcarbonat zugesetzt wird. Fleisch
und Speck können hieran geräuchert, gekocht
oder gebraten werden. Durch diese Behandlung
verliert die Ware jeden Eigengeschmack.

S (Wichtig für Grundbesitzer.)
Mit dem 1. Oktober d. J. trat das neue
Grundbesitzsteuergesetz in Kraft, das alle Ver-
änderungen der Eigentumsverhältnisse an Grund-
stücken und grundbesitzähnlichen Rechten einer
Abgabe von 4 vom Hundert zugunsten des
Reichs unterwirft, und zwar ist die Erhebung
der Steuer im allgemeinen gesteuert an die Ein-
tragung der Veränderungen im Grundbuch.

S (Das Spielkartensteuergesetz.) Das
Spielkartensteuergesetz vom 10. September d.
J. tritt am 1. November in Kraft. Es be-
trifft, daß die im Gesetz vorgesehene Nach-
steuerung bereits rückwirkend am 16. Mai
d. J. eintritt. Edmüllers Fabrikanten von
Spielkarten sind gehalten, sämtliche nach dem
16. Mai verkauften Karten der erhöhten Steu-
erung nachträglich zuzuführen. Es können
sich den Steuerzuschlag von ihren Abnehmern
zurückfordern lassen.

**S (Die Erhebungen im Eisenbahn-
verkehr.)** Die Eisenbahndirektion teilt mit:
Wie bereits bekannt gemacht, treten am 1. Okto-
ber um 50 vom Hundert erhöhte Fahrpreise,
Schild- und Gepäckaufschlagarten in Kraft. Auch
die Monatskarten, Schülerkarten, Arbeiterkarten,
Schonungsaufschlagarten, Schonungsmilch-
preisarten und Handkarten werden von dieser
Erhöhung betroffen. Der Militärverkehr wird
ganzlich nicht geändert. Bahnsteigkarten werden
auf das Doppelte erhöht. Bis nach erfolgter
Abänderung der Bahnsteigaufschlagsarten sind
zwei Karten gleichzeitig zu lösen. Das trifft
auch für die Durchgangskarten in Breslau
Hauptbahnhof und Gdansk zu. Der Preis der
Fahrkarten wird von 50 auf 80 Pfennig,
der feste Zuschlag für je Person bei Benutzung
von Güterzügen von 4 Mark auf 6 Mark, das
Zugergeld für Reisepferd von 30 auf 50 Pf.,
die Milchgebühren für Gepäckaufschlagsarten für
Güter- und Personenzüge von 1 Mark auf 1,50
Mark, für Schonungsaufschlag von 2 Mark auf 3 Mark,
der kilometerliche Zuschlag von 0,8 Pf. auf
1,2 Pf. für je 10 Kilometer erhöht. Die
Ausbehebungsgebühr für Handpferd beträgt
vom 1. Oktober ab für jedes Stück für die
beiden ersten Tage zusammen 30 Pfennig, für
Kraftfahrzeuge je 1,50 Mark. Für eine ober-
mehrere auf einen Beförderungsauftrag ausgegebene
und in einem Wagen verladene Sachen wird an
Fracht für das Tarif-Kilometer häufiglich erhoben
in Personenzügen 1,20 Mark, in Güter- und
Schonungszügen 1,80 Mark, in beiden Fällen unter
Zuschlag einer Abfertigungsgebühr von 18 Mark
für den Wagen.

S (Was die Frauen werden können.)
Mit Ausnahme der Richter alle. Wann es auch

Schützenhaus Sohrau OS.

Schützenhaus Sohrau OS.

Sonntag, den 5. Oktober 1919:

Grosses Militärkonzert

ausgeführt von dem Musikkorps des Reichswehr-Schützen-Regiments Nr. 9
unter persönlicher Leitung des Musikleiters Wagner

Bei trübem und kühlen Wetter findet das Konzert in der Halle statt.

Nach dem Konzert TANZ. Bei Eintritt der Dunkelheit Aufsteigen von Riesenluftballons und Abbrennen von Prachtfenerwerk. Beginn 3 1/2 Uhr.

P. Wagner, Musikleiter.

J. Siekiera, Schützenwirt.

Aufforderung zur Meldung zur polizeilichen Grenzschutzorganisation.

Zum Schutze der deutsch-polnischen Grenze sollen im Oberschlesischen Abstimnungsgebiet unverzüglich

Grenzkommisariate:

zunächst in Bleh, Neudorfer, Kattowitz, Deutsch, Tarnow, Wolsk, Br. Gersb, Rosenburg und Bittsch errichtet werden; ihnen werden Grenzüberwachungsstellen angegliedert.

Bedingungen:

Das Personal soll möglichst aus Oberschlesien stammen, mit den örtlichen Verhältnissen vertraut sein, die polnische Sprache verstehen und polizeilich vorgebildet sein. Als Grenzkommisariate kommen nur gefakulte Polizeiträfte in Frage. Die übrigen Beamtenstellen sollen mit bewährten Militärpersonen der bisherigen militärischen Grenzüberwachung, mit Gendarmen, Polizei- und Zollbeamten, die aus den besetzten Gebieten kommen, mindestens mit Unteroffizieren und Kapitulanten besetzt werden.

Gehaltsätze:

- 1) Grenzkommisar 3000 M. nebst 540 M. Dienstaufwandentschädigung.
- 2) Leiter einer Hauptüberwachungsstelle: Gehalt eines Kriminalkommisars: 2100 M. nebst 15 M. Tagelohn.
- 3) Leiter einer Nebenstelle: Gehalt eines Kriminalwachmanns: 1400 M., 350 M. Dienstaufwandentschädigung nebst 10 M. Tagelohn.
- 4) Das übrige Personal erhält Unteroffiziergehälter nebst 5 M. Tagelohn.

Meldestelle:

Polizeidirektion Kattowitz, Abteilung III.

Lebenslauf und möglichst zugunlichst Briefe sind einzureichen.

Auch das Landratsamt in Rybnik nimmt Anmeldungen entgegen.

Direkt an Private!

Echt schwarz Chevreau- und Boxcalflederstiefel:

Größe Nr.	Kinder	Mädchen	Knaben	Damen	Herren
22-26	27-30	31-35	36-39	40-43	44-46
Preis M.	27,-	38,-	48,-	60,-	66,- 84,-
					84,- 110,-
					104,- 180,-

Hochfeine Goodyear Welt Stiefel

Paarweise gegen Nachnahme.

Peter Forster, Pirmasens.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag den 7. Oktober 1919,

vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau OS. im Schindler'schen Gasthause

1 dunkles Büfett

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau OS., den 3. Oktober 1919

Müller, Gerichtsvollzieher.

Einen tüchtigen

Leuteaufseher,
einen Schweinewärter,
einen Wächter und
mehrere Ackerfutscher

sucht bei hohem Lohn und Disputat für 1. Januar 1920

Fürstliche Oekonomie-Verwaltung
Krier, Post Miserau, Kreis Pless.

Sie suchen zum baldigen Antritt einen zuverlässigen älteren Mann oder Kriegsinvaliden als

Portier.

Paulshütte.

Für mein Geschäft suche ein braves und ordentliches Mädchen als

Verkäuferin

für sofort.

J. Sollorz.

Älteres, anständiges, christliches

Mädchen

für Büfett und leichte Hausarbeit sofort gesucht.

Bahnhofswirtschaft Orzesche.

Zur Führung einer größeren Küche wird für sofort

eine Köchin

gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl.

Lichtspielhaus Sohrau

Broll's Saal.

Sonntag, den 5. Oktober 1919:

!! Das grosse Sensations-Drama !!

In letzter Stunde

oder:

Zimmer No 6.

Kriminal-Detectivdrama
in 4 Akten.

Er genießt.

Reizendes Lustspiel in 3 Akten mit Ada Svedin in der Hauptrolle

Klavierbegleitung.

Anfang 8 Uhr abends.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Die Direktion.

Der Eckladen nebst Wohnung

in meinem Hause Nebenvorstadt ist zu vermieten und 15. Oktober zu beziehen.

Anna Borzutzki.

Tabak

garantiert reiner Schag I goldgelb Zwirnschnitt für Cigaretten Pfund 40 M.
Pfeifenschag langdick 38 M. Dänischer Rundtabak Grobschnitt 29 M. Goldrippen 22 M. Amerikanischer Kentucky-Pressstabak Blattlänge 30-40 cm Stange 30 M.

Kautabak amerikanischer

stark und kräftig, das beste vom besten, Tafel 42 M., reißend Absatz und Nachbestellung garantiert. Unter 5 Tafel nicht versandt.

F. Dylla

Tabakversand, Görlitz, Wielandstr. 17.

Nachruf!

Am 1. d. Mts. ist unser Vereinsmitglied

Josef Gawliczek

ein Opfer der tödlichen Krankheit geworden. Er war stets ein eifriges Mitglied. Mit dem Gebet für den lieben Verstorbenen verbinden wir das Versprechen, ihm stets ein treues Gedenken bewahren zu wollen.

Sohrau OS., den 3. Oktober 1919.

Der kath. Jugendverein.

An der Beerdigung, Sonnabend um 9 Uhr, beteiligen sich die Mitglieder mit Genehmigung ihrer Lehrherren möglichst zahlreich.

Kameradschaftl. Wohlfahrts-Vereinigung auf Gegenseitigkeit.

Sonnabend, den 4. Oktober 1919,
abends 8 Uhr:

Mitglieder-Verammlung

in Schmidetzki's Restaurant.

Tages-Ordnung:

1. Stellungnahme zu den bevorstehenden Kommunalwahlen.
2. Anträge und Mitteilungen.
3. Berichtslesen.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen dringend ersucht.

Der Vorstand.

Landwirtschaftl. Lokalverein.

Die für Sonnabend den 4. Oktober anberaumte

Sitzung fällt aus.

Nolda.

Freie Schuhmacher-Innung Sohrau

gezwungen, folgende Richtpreise für Arbeiten anzusetzen:

Herrenstiefeln mit Abziehen	23-25 M.
Damenstiefeln	18-20 "
Knabenstiefeln Größe 36-39	20-22 "
Wäschentiefeln	16-18 "
Herrenabstiefel	6-8 "
Damenabstiefel	3-4 "

Die Freie Schuhmacher- und Sattler-Innung Sohrau.

Es stehen bei mir zum Verkauf:

- 1 Schreibmaschine (Mignon),
- 1 Sattler- und Schuhmacher-Handwerker-Nähmaschine,
- 4 Stuhl Säulen,
- 3 Kaminen (mittelgroß, gut erhalten),
- 1 Firmenschild (4 m x 62 cm.)

Ed. Knoppek,
Mechaniker, Töpferstr. 93.

Achtung!

Fachmännische Reparaturen

an Fahrrädern, Motorrädern, Nähmaschinen, elektr. Haus- und Telefonleitungen, Separatoren, Bierapparaten, Musikwerken, sowie alle ins Fach gehörenden Arbeiten führt aus

Ed. Knoppek,

Mechaniker, Töpferstr. 93.

Erste und älteste Reparaturwerkstatt am Platz.

Brauchbare Aufkäufer

gleichzeitig Käufer für Haus, Hof und Landw. Produkte für Kreis Rybnik sucht bei hoher Provision

J. Sokalla, Zaborze 2.

Achtung!

Kaufe Gold und Silber

und zahle die höchsten Preise, auch für Münzen. Halte ständig Lager in goldenen Trauringen und div. Schmucksachen.

Paul Hallatsch,

Uhren und Goldwaren,
Sohrau O.-S., Ring.

Photographische Bedarfsartikel

Trockenplatten, Rollfilme, Filmpacks, Chemikalien usw. offeriert

Bruno Elias, Sohrau O.-S.